



## **Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Frauenunternehmen - ein Vergleich Deutschland und USA**

von

Michael Holz

Auszug aus: "Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2004"  
Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 106 NF  
Deutscher Universitätsverlag, Wiesbaden, November 2004

# **Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Frauenunternehmen - ein Vergleich Deutschland und USA**

von Michael Holz

## **Inhalt**

1. Einleitung	91
2. Die Datenbasis des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau im Vergleich	93
2.1 Definition von Frauenunternehmen in Deutschland und den USA	93
2.2 Datenquellen und Auswertungsmethodik	95
2.3 Statistischer Erhebungsumfang (Coverage)	98
2.4 Bewertung der definitorischen und methodischen Unterschiede	104
3. Vergleich der statistischen Daten zu Frauenunternehmen in Deutschland und den USA	106
3.1 Anzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen	106
3.2 Jahresumsatz der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen	110
3.3 Beschäftigtenzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen	114
4. Zusammenfassung der Ergebnisse	117
5. Literaturverzeichnis	121



## 1. Einleitung

In der jüngeren Vergangenheit richtet sich das Interesse von Politik, Wissenschaft und Medien verstärkt auf von Frauen gegründete und geführte Unternehmen. Von der verbesserten Erschließung dieses Potentials erhofft man sich neben einem Beitrag zum allgemeinen Wirtschaftswachstum auch positive Beschäftigungseffekte, die Ankurbelung des technischen Fortschritts, eine Belebung des Wettbewerbs sowie positive Impulse für den Strukturwandel. Unabhängig von diesen gesamtwirtschaftlichen Zielvorstellungen stellt das Führen eines eigenen Unternehmens auch für Frauen eine wichtige erwerbswirtschaftliche Handlungsoption dar, mit der sich persönliche Ziele wie z.B. Selbstverwirklichung, Freiheit und Unabhängigkeit, Umsetzen eigener Ideen etc. verfolgen lassen.

Trotz der gestiegenen öffentlichen Aufmerksamkeit und trotz Anzeichen für einen steigenden Beitrag von Frauenunternehmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (vgl. KAY et al. 2003, S. 61 f. sowie OECD 2001, S. 6 f.) existieren jedoch nicht nur in Deutschland, sondern auch in den meisten sonstigen OECD-Ländern kaum statistische Daten zur volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Unternehmen (vgl. u.a. OECD 2001, S. 11 sowie OECD 2004, S. 13). Da die amtlichen Statistiken der meisten OECD-Länder nicht zwischen Frauen- und Männerunternehmen sowie managementgeführten Unternehmen unterscheiden, konnten grundlegende Schlüsseldaten wie etwa die Anzahl der Frauenunternehmen sowie ihr Umsatz- und Beschäftigungsbeitrag bisher nicht oder nur annähernd quantifiziert werden.<sup>1</sup>

Eine bedeutende Ausnahme stellen in diesem Zusammenhang die USA dar. Für Politik, Wissenschaft und Frauen-Unternehmensverbände ist die periodi-

---

<sup>1</sup> Auf der Datenbasis des IAB-Betriebspanels 2000 und bezogen auf *Betriebe* mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten untersuchten FEHRENBACH/LEICHT (2002) die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von deutschen Frauenbetrieben. Aufgrund der spezifischen Charakteristika der zugrunde liegenden Datenbasis wurden dabei solche Betriebe als Frauenbetriebe definiert, die zu 100 % im Eigentum und/oder unter der Geschäftsführung von Frauen stehen. Eine weitere Untersuchung von FEHRENBACH (2004) analysierte diejenigen Betriebe, bei denen neben Frauen auch Männer Eigentümer und/oder Leiter sind. - Darüber hinaus wird in Deutschland und in anderen OECD-Ländern häufig ersatzweise auf personenbezogene Mikrozensus-Daten zurückgegriffen, um erste Anhaltspunkte zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung von weiblichen Selbständigen zu gewinnen (vgl. z.B. den Vergleich der unternehmerischen Selbständigkeit von Frauen in den Ländern der Europäischen Union im Jahr 2001 in KAY et al. (2003, S. 156-162) sowie OECD (2000, S. 161).

sche Verfügbarkeit von statistischen Daten zu Frauenunternehmen von sehr großer Bedeutung.<sup>2</sup> Dementsprechend liegen in den USA überdurchschnittlich viele Daten zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen vor. Insbesondere die vom U.S. CENSUS BUREAU (2001) seit 1972 regelmäßig alle fünf Jahre durchgeführte Erhebung "Survey of Women-Owned Business Enterprises" (SWOBE) liefert umfangreiches Datenmaterial zur wirtschaftlichen Lage der US-amerikanischen Frauenunternehmen.

Ein vom Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn entwickeltes Schätzverfahren ermöglichte es erstmals auch für Deutschland, wichtige Schlüsseldaten zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Frauenunternehmen zu berechnen (vgl. ausführlich KAY et al. 2003, S. 43-62).<sup>3</sup> Obwohl definitorische und methodische Unterschiede zwischen den deutschen und den US-amerikanischen Daten bestehen, verfolgt der vorliegende Aufsatz das Ziel, erste vergleichende Aufschlüsse über den gesamtwirtschaftlichen Stellenwert von Frauenunternehmen in Deutschland und den USA zu gewinnen.

Das folgende Kapitel beschreibt die Datenbasis des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau in Bezug auf Frauenunternehmen in den beiden Ländern. Im Einzelnen werden dabei die jeweils zugrunde liegenden Definitionen von Frauenunternehmen, die jeweiligen Datenquellen und die Auswertungsmethodik sowie der statistische Erhebungsumfang (Coverage) dargestellt und gegeneinander abgegrenzt. Darüber hinaus wird auch eine Bewertung der definitorischen und methodischen Unterschiede der beiden Datenbasen vorgenommen. Das anschließende Kapitel vergleicht die statistischen Daten zu Frauenunternehmen in Deutschland und den USA, wobei insbesondere auf die absolute Anzahl der Frauenunternehmen sowie auf ihren Umsatz- und Beschäftigungsbeitrag eingegangen wird. Abschließend werden die wesentlichen Ergebnisse noch einmal kurz zusammengefasst.

---

<sup>2</sup> Vgl. NATIONAL WOMEN'S BUSINESS COUNCIL (2001, S. 2 und S. 10 f.), U.S. SMALL BUSINESS ADMINISTRATION OFFICE OF ADVOCACY (2001, S. 21), CENTER FOR POLICY ALTERNATIVES (2000, S. 24 f.) sowie CENTER FOR WOMEN'S BUSINESS RESEARCH (2001, S. 1).

<sup>3</sup> In einer aktuellen Studie zum Thema "Women's Entrepreneurship: Issues and Policies" stellt die OECD (2004, S. 13f. und S. 23) fest, dass nunmehr im gesamten OECD-Raum nur für die USA und Deutschland statistische Daten zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen vorliegen.

## 2. Die Datenbasis des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau im Vergleich

### 2.1 Definition von Frauenunternehmen in Deutschland und den USA

Der internationale Vergleich der volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen wird generell nicht nur durch methodische, sondern auch durch definitorische Unterschiede erschwert. So fordert zum Beispiel die OECD (2001, S. 3, S. 11 und S. 13 f.) neben einer allgemeinen Verbesserung der Verfügbarkeit von statistischen Daten zu Frauenunternehmen und einer Angleichung der jeweiligen Untersuchungsmethodik insbesondere auch die Einigung auf eine international einheitliche Definition des Begriffs "Frauenunternehmen". Grundsätzlich besteht dabei die Möglichkeit, das Vorhandensein eines Frauenunternehmens daran festzumachen, ob Frauen einen bestimmten Prozentsatz der Eigentums-, der Geschäftsführungsrechte oder einer Kombination aus beiden halten. Die OECD (2001, S. 14) legt den Mitgliedstaaten nahe, sich zumindest auf eine weite Definition von Frauenunternehmen zu einigen, die allein darauf abstellt, ob Frauen Mehrheitseigentümer eines Unternehmens sind.

Die vom IfM Bonn verwendete Definition eines Frauenunternehmens knüpft am Eigentum *und* der Geschäftsführung eines Unternehmens an<sup>4</sup> und fordert, dass Eigentum und Geschäftsführung in einer Person - der Unternehmerin - vereinigt sind, wenngleich nicht alleiniges Eigentum oder alleinige Geschäftsführung. Der Definition des IfM Bonn zufolge liegt ein Frauenunternehmen dann vor, wenn in einem Eigentümerunternehmen<sup>5</sup> mindestens die Hälfte der auf die geschäftsführenden Gesellschafter entfallenden Anteile von Frauen gehalten werden (vgl. KAY et al. 2003, S. 44 f.).

---

<sup>4</sup> Wesentlich ist die enge Verflechtung zwischen Unternehmen und Unternehmerin, die sich idealtypisch in der Einheit von Eigentum, Leitung, Haftung und Risiko und in der verantwortlichen Mitwirkung der Leitung an allen unternehmenspolitisch relevanten Entscheidungen dokumentiert (vgl. GÜNTERBERG/WOLTER 2003, S. 2).

<sup>5</sup> Nach der Definition des IfM Bonn liegt ein Eigentümerunternehmen vor, wenn bis zu zwei natürliche Personen oder ihre Familienmitglieder mindestens 50 % der Anteile eines Unternehmens halten und diese natürlichen Personen der Geschäftsführung angehören (vgl. WOLTER/HAUSER 2001, S. 33). Unternehmen, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, werden als managementgeführte Unternehmen bezeichnet.

Demgegenüber definiert das U.S. Census Bureau in seinem aktuellen Bericht<sup>6</sup> Frauenunternehmen ("women-owned business enterprises") als solche Unternehmen, an denen eine nach oben unbegrenzte Anzahl von Frauen 51 % oder mehr der Eigentumsanteile halten und die - soweit es sich um (managementgeführte) Kapitalgesellschaften handelt - nicht öffentlich gehandelt werden ("privately held")<sup>7</sup> (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2001, S. 11).

Übersicht 1: Komponenten der Definition von Frauenunternehmen des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau im Überblick

Vergleichskriterium	IfM Bonn	U.S. Census Bureau
Eigentumsanteile:	Bis zu zwei natürliche Personen (darunter min. eine Frau) oder ihre Familienmitglieder halten min. 50 % der Anteile eines Unternehmens  und diese natürlichen Personen gehören der Geschäftsführung an	Eine nach oben unbegrenzte Anzahl von Frauen hält 51 % oder mehr der Eigentumsanteile
Einschluss managementgeführter Unternehmen?:	Nein, kompletter Ausschluss	Ja, soweit (managementgeführte) Kapitalgesellschaften nicht öffentlich gehandelt werden
Geschäftsführungskriterium:	Min. die Hälfte der auf die geschäftsführenden Gesellschafter entfallenden Anteile wird von Frauen gehalten	Beteiligung von Frauen an der Geschäftsführung nicht notwendig

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von KAY et al. (2003, S. 44 f.) sowie U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 11)

Im Gegensatz zur Definition des IfM Bonn stellt die Definition des U.S. Census Bureau somit auf die eindeutige Mehrheit der Eigentumsanteile ab, begrenzt die Anzahl der (Mehrheits-) Gesellschafter nicht, beinhaltet zum Teil auch managementgeführte Unternehmen und verzichtet darüber hinaus auf das zu-

<sup>6</sup> In den Vorgängerberichten klassifizierte das U.S. Census Bureau ein Unternehmen bereits dann als Frauenunternehmen, wenn mindestens die Hälfte der Unternehmenseigentümer weiblich war, unabhängig von den jeweiligen Eigentums- und/oder Geschäftsanteilen (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2001, S. 6). - Mit der neuen Definition wurde zugleich die zusätzliche, getrennt ausgewiesene Kategorie der "Equally Male-/Female-Owned Enterprises" eingeführt. Hierbei handelt es sich um ca. 2,46 Mio. Unternehmen mit mindestens 10.000 US-\$ Jahresumsatz, die in (annähernd) gleichem Eigentum von Männern und Frauen stehen. Der jeweilige Eigentumsanteil der Männer und Frauen kann dabei zwischen 49 % und 51 % betragen.

<sup>7</sup> "C-Corporations" (Kapitalgesellschaften) und "Subchapter-S-Corporations" (Kapitalgesellschaften mit 75 oder weniger Anteilseignern, denen die Vorzüge einer "Corporation" zuteil werden, die jedoch als Personengesellschaft besteuert werden) werden somit als Frauenunternehmen erfasst, soweit sie mehrheitlich im Eigentum von Frauen stehen und *nicht* öffentlich gehandelt werden.

sätzliche (den Kreis der Frauenunternehmen weiter einschränkende) Geschäftsführungskriterium (vgl. Übersicht 1).

Die Definition des U.S. Census Bureau ist somit im Hinblick auf das Kriterium der Eigentumsanteile einerseits enger (höherer Mindesteigentumsanteil von Frauen gefordert) und andererseits weiter (keine Begrenzung der Anzahl der (Mehrheits-) Gesellschafter) als die Definition des IfM Bonn. Im Hinblick auf den teilweisen Einschluss von managementgeführten Unternehmen sowie hinsichtlich des (fehlenden) Geschäftsführungskriteriums ist sie dagegen deutlich weiter gefasst als die Definition des IfM Bonn. Wenngleich nicht empirisch belegt werden kann, welche der beiden Definitionen den Kreis der jeweils erfassten Frauenunternehmen enger bzw. weiter fasst, deutet die o.g. separate Betrachtung der einzelnen Definitionskomponenten darauf hin, dass die Definition des U.S. Census Bureau insgesamt weiter gefasst ist als diejenige des IfM Bonn. Demzufolge kann tendenziell davon ausgegangen werden, dass die Anzahl der deutschen Frauenunternehmen und insbesondere deren volkswirtschaftlicher Umsatz- und Beschäftigungsbeitrag im Vergleich mit den US-amerikanischen Frauenunternehmen c.p. unterschätzt wird.

## **2.2 Datenquellen und Auswertungsmethodik**

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauenunternehmen für Deutschland konnte bislang nur annähernd ermittelt werden, da die amtliche Statistik nicht zwischen Frauen- und Männerunternehmen sowie managementgeführten Unternehmen differenziert. Zur Lösung dieses Datenproblems hat das Institut für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn ein Schätzverfahren entwickelt, das es erlaubt, die gesuchten Schlüsselzahlen (insbesondere die Anzahl der Unternehmen sowie die Umsatz- und Beschäftigtenzahlen) speziell für Frauenunternehmen zu berechnen.<sup>8</sup> Die Grundidee dieses Verfahrens besteht im Kern darin, die amtlichen Umsatz- und Beschäftigtenstatistiken, die die gewünschten volkswirtschaftlichen Schlüsselzahlen undifferenziert enthalten, mit Stichprobenauswertungen zur Verteilung von Frauenunternehmen auf Wirtschaftssektoren, Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2000 zu verknüpfen.

Zur Bestimmung des Frauenanteils an den gesuchten Schlüsselgrößen wurde daher zunächst eine repräsentative, geschichtete Stichprobe von 13.369 Un-

---

<sup>8</sup> Zum Schätzverfahren vgl. KAY et al. (2003, S. 44-51).



ternehmen aus der MARKUS-Datenbank von Creditreform gezogen, die für jedes gelistete Unternehmen nach Geschlecht differenzierende Angaben zu den Eigentumsverhältnissen und der Geschäftsführung sowie wichtige Strukturdaten wie Umsatz, Beschäftigung und Wirtschaftssektorzugehörigkeit enthält. Anschließend wurde jedes einzelne Unternehmen der Stichprobe im Hinblick auf die Eigentums- und Geschäftsführungsverhältnisse analysiert und -differenziert nach Wirtschaftssektor und Umsatz- bzw. Beschäftigtengrößenklasse - den Kategorien Frauenunternehmen, Männerunternehmen oder managementgeführtes Unternehmen zugeordnet. Durch die Verknüpfung dieser geschlechtsspezifischen Daten der Stichprobenauszählung mit der Umsatz- und Beschäftigtenstatistik konnten die Stichprobenergebnisse schließlich auf die Grundgesamtheit aller Unternehmen hochgerechnet werden,<sup>9</sup> so dass nun für das Jahr 2000 erstmals wichtige Basiszahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Frauenunternehmen vorliegen. Es ist beabsichtigt, diese Berechnungen zu einem späteren Zeitpunkt zu wiederholen, um Entwicklungstendenzen zu identifizieren.

Im Gegensatz zu Deutschland und den meisten anderen OECD-Ländern können die USA im Hinblick auf die Verfügbarkeit von statistischen Daten zu Frauenunternehmen auf eine recht lange Tradition zurückblicken. Bereits im Jahr 1972 führte das U.S. Census Bureau erstmals eine Erhebung der US-amerikanischen Frauenunternehmen durch ("Survey of Women-Owned Business Enterprises" (SWOBE)). Die regelmäßig alle fünf Jahre erstellte Statistik<sup>10</sup> basiert im Wesentlichen ebenfalls auf der Verknüpfung zweier Datenquellen, wobei es sich bei diesen Datenquellen jeweils grundsätzlich um Vollerhebungen handelt. Darin besteht ein grundlegender Unterschied zum Zahlenwerk des IfM Bonn, das zwar ebenfalls auf der Verknüpfung zweier Datenquellen beruht, aber letztlich mittels einer Hochrechnung die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Frauenunternehmen berechnet.

---

<sup>9</sup> Da die MARKUS-Datenbank nur Unternehmen mit Eintrag ins Handelsregister enthält und da insbesondere sehr kleine Einzelunternehmen häufig nicht im Handelsregister geführt werden, wurde eine ergänzende Korrekturrechnung zur Beseitigung dieses systematischen Fehlers durchgeführt.

<sup>10</sup> Das "Survey of Women-Owned Business Enterprises" wird jeweils für die Jahre, die mit "2" bzw. "7" enden, durchgeführt (z.B. 1992, 1997, 2002 etc.). Die zur Zeit aktuellsten Ergebnisse wurden im Jahr 2001 veröffentlicht und basieren auf statistischen Daten aus dem Jahr 1997.

Die erste Datenquelle ist die Vollerhebung sämtlicher US-amerikanischer Firmen ("Economic Census"), die grundsätzlich von jedem Betrieb<sup>11</sup> u.a. folgende Angaben per Fragebogen<sup>12</sup> erhebt: Art der wirtschaftlichen Aktivität (Wirtschaftssektorzugehörigkeit), Betriebsstandort, Rechtsform, Jahresumsatz, Anzahl der Beschäftigten, Lohn- und Gehaltssumme sowie ergänzende branchenspezifische Informationen (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2000, S. 4 f.). Der "Economic Census" enthält jedoch keine geschlechtsspezifischen Angaben zu den Eigentums- und Geschäftsführungsverhältnissen der einzelnen Firmen.

Aus diesem Grund wurde im August 1998 und im Juli 1999 eine weitere, in zwei Phasen aufgeteilte Befragung durchgeführt ("Survey of Business Owners and Self-Employed Persons"), die die zweite Datenquelle des SWOBE darstellt. Mit Ausnahme von Einpersonenunternehmen, bei denen das Geschlecht des Unternehmenseigentümers bereits eindeutig aus administrativen Datenquellen hervorgeht, wurde einem sehr umfassenden - einer Vollerhebung nahekommenden - Sample von ca. 2,5 Mio. US-amerikanischen Unternehmen per Post ein kurzer Fragebogen zu den Eigentumsverhältnissen zugestellt.<sup>13</sup>

Die Auswertung der Angaben zu den Eigentumsverhältnissen ermöglichte es dem U.S. Census Bureau, sämtliche Frauenunternehmen zu identifizieren. Durch die Verknüpfung dieser Informationen mit den Daten des "Economic Census" sowie mit weiteren ergänzenden administrativen Datenquellen (hauptsächlich Statistiken des Internal Revenue Service (IRS), der Social Security Administration (SSA) sowie des Bureau of Labor) liegen für jedes US-

---

<sup>11</sup> Im Gegensatz zum "Survey of Women-Owned Business Enterprises", das die betrieblichen Angaben auf Unternehmensebene aggregiert, bezieht sich der "Economic Census" auf örtliche Einheiten (Betriebe).

<sup>12</sup> Im Dezember 1997 verschickte das U.S. Census Bureau Fragebögen an ca. 3,7 Mio. Unternehmen, die insgesamt ca. 5 Mio. örtliche Einheiten repräsentieren. Ca. 1,5 Millionen Unternehmen mit im Regelfall bis zu zehn Beschäftigten ("small employers") sowie ca. 14 Mio. Unternehmen ohne abhängig Beschäftigte ("non-employers") wurden von der statistischen Berichtspflicht ausgenommen, um ihnen übermäßige Bürokratielasten zu ersparen. Angaben zu diesen Unternehmen erhielt das U.S. Census Bureau stattdessen hauptsächlich aus Statistiken der Finanz- und Sozialverwaltung ("Internal Revenue Service" (IRS) bzw. "Social Security Administration" (SSA)).

<sup>13</sup> Der Fragebogen enthielt zwei Fragen zu den geschlechtsspezifischen Eigentumsanteilen und zur Anzahl der Unternehmenseigentümer sowie drei Fragen zur ethnischen Zugehörigkeit der Unternehmenseigentümer. Mit Hilfe der Angaben zur ethnischen Zugehörigkeit wird seit 1977 ebenfalls alle fünf Jahre ein Statistikwerk zu den Unternehmen, die im Eigentum von ethnischen Minderheiten stehen, veröffentlicht ("Survey of Minority-Owned Business Enterprises" (SMOBE)).

amerikanische Frauenunternehmen bezogen auf das Jahr 1997 Angaben zur Wirtschaftssektorzugehörigkeit, zum Unternehmensstandort, zur Rechtsform, zum Jahresumsatz, zur Anzahl der Beschäftigten sowie zur Lohn- und Gehaltssumme vor, die die Grundlage des "Survey of Women-Owned Business Enterprises" bilden (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2000, S. 109-111).

### **2.3 Statistischer Erhebungsumfang (Coverage)**

Bei dem Vergleich der Daten des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau ist neben der unterschiedlichen Definition von Frauenunternehmen insbesondere auch der in Teilbereichen differierende statistische Erhebungsumfang (Coverage) der beiden Datenbasen zu berücksichtigen (vgl. Übersicht 2).

Während die Untersuchung des IfM Bonn auf Daten des Jahres 2000 beruht, basieren die gegenwärtig aktuellsten Daten des U.S. Census Bureau auf einer Erhebung mit dem Berichtsjahr 1997. Untersuchungsgegenstand des IfM Bonn sind sämtliche umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 16.617 €. Demgegenüber erfasst das U.S. Census Bureau grundsätzlich alle wirtschaftsaktiven Unternehmen, deren Jahresumsatz mindestens 1.000 US-\$ beträgt. Aufgrund dieses sehr weiten Erhebungsumfangs enthalten die US-amerikanischen Ausgangsdaten - im Gegensatz zu den Daten des IfM Bonn - eine Vielzahl von Frauenunternehmen, die nur relativ geringe Wirtschaftsaktivitäten entfalten bzw. im Nebenerwerb betrieben werden.<sup>14</sup> Um die Vergleichbarkeit der deutschen und der US-amerikanischen Daten zu erhöhen, berücksichtigt die nachfolgende Analyse nur diejenigen US-amerikanischen Frauenunternehmen, die einen Jahresumsatz von mindestens 10.000 US-\$ erzielen.

---

<sup>14</sup> So erzielt annähernd die Hälfte (48,1 %) der insgesamt 5,4 Mio. erfassten US-amerikanischen Frauenunternehmen einen Jahresumsatz von weniger als 10.000 US-\$. Ihr Anteil am gesamten Jahresumsatz aller Frauenunternehmen beläuft sich demgegenüber nur auf 1,3 %, ihr Beschäftigungsanteil auf 0,1 % (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2001, S. 165).

## Übersicht 2: Übersicht über den statistischen Erhebungsumfang der Datenbasen des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau

Vergleichskriterium	IfM Bonn	U.S. Census Bureau
Aktuelles Berichtsjahr:	2000	1997
Untersuchungseinheit:	Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen (rechtlich-selbständig)	Wirtschaftsaktive Unternehmen (rechtlich-selbständig)
Umsatzuntergrenze für die Erfassung:	16.617 €	1.000 US-\$ (für den Vergleich der beiden Datenbasen angepasst auf: 10.000 US-\$)
Nicht-enthaltene Wirtschaftssektoren:	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung Private Haushalte Exterritoriale Organisationen und Körperschaften darüber hinaus allgemein: nicht-umsatzsteuerpflichtige Unternehmen, d.h. insbesondere ein Großteil der freien Heilberufe (ca. 85.000 Frauenunternehmen) sowie einige Versicherungsagenten (ca. 10.000 Frauenunternehmen)	Öffentliche Verwaltung Private Haushalte Landwirtschaftliche Urproduktion Eisenbahntransport U.S. Postal Service einzelne Versicherungsfonds einzelne Holding- und sonstige Investmenteinrichtungen Mitgliederorganisationen
Umsatzgrößendefinition:	Jahresumsatz excl. Umsatzsteuer	Jahresumsatz excl. Umsatzsteuer
Ausgewiesene Umsatzgrößenklassen:	<1, 1-5, 5-10, 10-50, >=50 Mio. €	(<5.000, 5.000-9.999), 10.000-24.999, 25.000-49.999, 50.000-99.999, 100.000-249.999, 250.000-499.999, 500.000-999.999, >=1.000.000 US-\$
Beschäftigungsgrößendefinition:	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Betrieben  (Einkommenschwellenwert für die Sozialversicherungspflicht im Jahr 2000 = 630 DM (322 €))	Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Unternehmen  (grundsätzlich jedes Beschäftigungsverhältnis ist sozialversicherungspflichtig)
Ausgewiesene Beschäftigtengrößenklassen:	1-9, 10-99, 100-499, >=500 Beschäftigte	0, 1-4, 5-9, 10-19, 20-49, 50-99, 100-499, >=500 Beschäftigte
Wirtschaftszweigsystematik:	WZ 1993 des Statistischen Bundesamtes	1987 Standard Industrial Classification (SIC)

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von KAY et al. (2003, S. 43-62), U.S. CENSUS BUREAU (2000, S. 107 f.) sowie U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 3-8 und S. 165-168).

Dennoch ist die Umsatzuntergrenze für die Erfassung der Frauenunternehmen in Deutschland - auch unter Berücksichtigung von Inflations- und Wechsel-

kursentwicklungen<sup>15</sup> - deutlich höher als in den USA. Demzufolge beziehen die Daten des IfM Bonn c.p. einen engeren Kreis von Frauenunternehmen in die Analyse ein und weisen somit die absolute Gesamtzahl der deutschen Frauenunternehmen geringer aus.<sup>16</sup> Andererseits geht in den USA aufgrund der niedrigeren Umsatzerfassungsgrenze ein größerer Teil umsatz- und beschäftigungsschwacher Frauenunternehmen in die Betrachtung ein.

Die Auswertung des IfM Bonn schließt - ähnlich wie diejenige des U.S. Census Bureau - explizit die Sektoren "Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung", "Private Haushalte" sowie "Exterritoriale Organisationen und Körperschaften" von der Analyse aus. Da darüber hinaus nur umsatzsteuerpflichtige Unternehmen erfasst werden, wird die Zahl der deutschen Frauenunternehmen tendenziell zu gering ausgewiesen. Im Unterschied zum Statistikwerk des U.S. Census Bureau sind in den Daten des IfM Bonn insbesondere ein Großteil der freien Heilberufe (ca. 85.000 Frauenunternehmen) sowie einzelne Arten von Versicherungsagenten (ca. 10.000 Frauenunternehmen) nicht enthalten. Demgegenüber berücksichtigt die Untersuchung des IfM Bonn auch Angaben zu Frauenunternehmen, die sich in der landwirtschaftlichen Urproduktion betätigen (näherungsweise ca. 5.900 Unternehmen),<sup>17</sup> und die in der Studie des U.S. Census Bureau von der Betrachtung ausgeschlossen sind. Auch in diesem Punkt kann daher tendenziell davon ausgegangen werden, dass der Erhebungsumfang des IfM Bonn enger ist als derjenige des U.S. Census Bureau, so dass die absolute Gesamtzahl der deutschen Frauenunternehmen c.p. unterschätzt wird.

---

<sup>15</sup> Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro betrug im Berichtsjahr des U.S. Census Bureau (1997) jahresdurchschnittlich 0,8870 US-\$/€ bzw. im Berichtsjahr des IfM Bonn (2000) 0,9236 US-\$/€ (vgl. DEUTSCHE BUNDESBANK 2002, S. 74\*).

<sup>16</sup> Für den jeweiligen Anteil der Frauenunternehmen an der gesamten Unternehmenspopulation bzw. am gesamtwirtschaftlichen Umsatz- und Beschäftigungsvolumen haben die unterschiedlichen Umsatzerfassungsgrenzen dagegen keine direkte Bedeutung, da sie in beiden Ländern sowohl für die Erfassung der Frauenunternehmen als auch für diejenige der übrigen Unternehmen gelten.

<sup>17</sup> Laut Umsatzsteuerstatistik des STATISTISCHEN BUNDESAMTES (2002, S. 26) arbeiten im Jahr 2000 insgesamt 39.081 Unternehmen in der landwirtschaftlichen Urproduktion (Pflanzenbau, Tierhaltung bzw. gemischte Landwirtschaft). Im selben Jahr waren 15,0 % der Selbständigen im Sektor "Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht" weiblichen Geschlechts (vgl. KAY et al. 2003, Tabelle 2 im Anhang). Bezieht man diesen Anteilswert auf die zuvor genannte Unternehmenszahl, so ergibt sich näherungsweise ein Wert von ca. 5.900 Frauenunternehmen in der landwirtschaftlichen Urproduktion.

Sowohl das IfM Bonn als auch das U.S. Census Bureau gehen in ihren Auswertungen von einer identischen Umsatzgrößendefinition aus (Jahresumsatz excl. Umsatzsteuer). Dagegen bestehen große Unterschiede in der Darstellung der Umsatzgrößenstruktur der Frauenunternehmen. Während das IfM Bonn lediglich den Bereich *oberhalb* eines Jahresumsatzes von 1 Mio. € in vier Umsatzgrößenklassen untergliedert, differenziert das U.S. Census Bureau nur den Bereich *unterhalb* eines Jahresumsatzes von 1 Mio. US-\$ in acht verschiedene Größenklassen. Ein näherungsweise Vergleich der Umsatzgrößenstruktur der deutschen und der US-amerikanischen Frauenunternehmen kann folglich nur für die beiden übereinstimmenden (aggregierten) Umsatzgrößenklassen "bis 1 Mio. € (bzw. 1 Mio. US-\$)" sowie "1 Mio. € (bzw. 1 Mio. US-\$) und mehr" vorgenommen werden.

Obwohl das IfM Bonn und das U.S. Census Bureau im Hinblick auf die Mitarbeiterzahl der Frauenunternehmen jeweils auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigte abstellen, liegen dennoch unterschiedlich hohe Schwellenwerte für die Versicherungspflicht vor. Während in Deutschland im Jahr 2000 ein Schwellenwert von 630 DM (= 322 €) existierte, ist in den USA grundsätzlich jedes Beschäftigungsverhältnis sozialversicherungspflichtig (vgl. U.S. CENSUS BUREAU 2000, S. 108 sowie INTERNAL REVENUE SERVICE 2004, S. 9 und S. 15 f.). Infolgedessen wird der Beschäftigungsbeitrag der deutschen im Vergleich zu den US-amerikanischen Frauenunternehmen tendenziell zu niedrig ausgewiesen, da unklar ist, wie viele Personen unter dem Schwellenwert arbeiten. Außerdem bezieht sich in Deutschland die zugrunde liegende Statistik der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auf Betriebe und nicht wie in den USA auf Unternehmen. Bei der Zuordnung der deutschen Beschäftigten zu den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen können sich daher deutliche Unterschiede zwischen den ausgewiesenen Betriebsdaten und den eigentlich erforderlichen Unternehmenszahlen ergeben.<sup>18</sup>

---

<sup>18</sup> Große Unterschiede treten immer dann auf, wenn in einem bestimmten Wirtschaftsreich viele Unternehmen mit mehreren Betrieben existieren. In diesen Fällen weist eine Betriebsstatistik eine höhere Anzahl von Beschäftigten in den kleineren Größenklassen aus, als es im Rahmen einer Unternehmensstatistik der Fall wäre.

Bei einem Vergleich der deutschen und der US-amerikanischen Daten ist schließlich auch zu berücksichtigen, dass den Statistikwerken jeweils unterschiedliche Wirtschaftszweigsystematiken zugrunde liegen.<sup>19</sup> Darüber hinaus wird der Datenvergleich auch dadurch erschwert, dass die beiden Zahlenwerke zum Teil unterschiedlich definierte Wirtschaftsbereiche ausweisen, die auch im Wege einer weiteren Aggregation nicht komplett zur Übereinstimmung gebracht werden können. Die Übersicht 3 zeigt für die Auswertungen des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau jeweils in der ersten Spalte die aggregierten Wirtschaftsbereiche in der Form, wie sie für den nachfolgenden Vergleich gebildet wurden. Die zweite Spalte stellt jeweils dar, aus welchen einzelnen Komponenten sich die aggregierten Wirtschaftsbereiche zusammensetzen.<sup>20</sup>

Dabei wird deutlich, dass die aggregierten Wirtschaftsbereiche trotz identischer Bezeichnungen zum Teil nicht deckungsgleich sind. So umfasst zum Beispiel der Handel in der Auswertung des IfM Bonn auch die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, die in der Studie des U.S. Census Bureau dem Dienstleistungsbereich zugewiesen werden. Im Allgemeinen sind die Wirtschaftsbereiche "Produzierendes Gewerbe", "Handel" und "Sonstige Bereiche" in der deutschen Abgrenzung umfassender als die jeweiligen US-amerikanischen Äquivalente. Dementsprechend ist der Dienstleistungsbereich in der Definition des U.S. Census Bureau deutlich weiter abgegrenzt als das deutsche Pendant.

---

<sup>19</sup> Die Auswertung des IfM Bonn stützt sich auf die Wirtschaftszweigsystematik (WZ) 1993 des Statistischen Bundesamtes, während das U.S. Census Bureau den "1987 Standard Industrial Classification"-Code benutzt.

<sup>20</sup> Für den Vergleich der deutschen und der US-amerikanischen Daten wurden die vom IfM Bonn ursprünglich getrennt ausgewiesenen Sektoren "unternehmensnahe Dienstleistungen" und "sonstige Dienstleistungen" zu einem einzigen Sektor "Dienstleistungen" zusammengefasst. - Das U.S. Census Bureau weist grundsätzlich sämtliche statistischen Daten zu den US-amerikanischen Frauenunternehmen sehr detailliert aus und zwar zumindest nach neun verschiedenen Wirtschaftssektoren. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und der besseren Vergleichbarkeit mit den Daten des IfM Bonn wurden diese zu fünf Wirtschaftsbereichen aggregiert.

### Übersicht 3: Komponenten der Wirtschaftsbereichsabgrenzung des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau\*

IfM Bonn		U.S. Census Bureau	
Produzierendes Gewerbe:	<i>Bergbau und Gewinnung von Steinen (C)</i> Verarbeitendes Gewerbe (D) <i>Energie- und Wasserversorgung (E)</i> Baugewerbe (F)	Produzierendes Gewerbe:	Verarbeitendes Gewerbe Baugewerbe
Handel:	Handel; <i>Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (G)</i>	Handel:	Großhandel Einzelhandel
Dienstleistungen:	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (K) Gastgewerbe (H) Erziehung und Unterricht (M) Erbringung von sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O)	Dienstleistungen:	Dienstleistungen (incl.: - Unternehmensnahe Dienstleistungen - Persönliche Dienstleistungen - <i>Soziale Dienstleistungen</i> - Ingenieur- und Managementdienstleistungen - <i>Gesundheitsdienstleistungen</i> - Vergnügungs- und Erholungsdienstleistungen - Erziehung und Unterricht - Rechtsberatung - <i>Auto- und sonstige Reparaturdienstleistungen</i> - Gastgewerbe) <i>Finanz-, Versicherungs- und Immobilienwirtschaft</i>
Sonstige Bereiche:	<i>Land- und Forstwirtschaft (A)</i> Fischerei und Fischzucht (B) Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I) <i>Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)</i> <i>Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (N)</i>	Sonstige Bereiche:	Landw. Dienstleistungen, Forstwirtschaft, Fischerei, <i>Bergbau</i> Verkehr, Kommunikation, <i>Öffentliche Versorgung</i>
		<i>Nicht zuordnenbar:</i>	<i>Nicht zuordnenbar</i>

© IfM Bonn

\* In der Übersicht sind alle diejenigen Komponenten der aggregierten Wirtschaftsbereiche kursiv dargestellt, bei denen Unterschiede in der Zuordnung zwischen dem IfM Bonn und dem U.S. Census Bureau bestehen.

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf der Basis von KAY et al. (2003, S. 47), STATISTISCHES BUNDESAMT (2002), U.S. CENSUS BUREAU (2000, S. 107 f.) sowie U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 3-8)



## 2.4 Bewertung der definitorischen und methodischen Unterschiede

Die vorstehenden Ausführungen zu den definitorischen und methodischen Grundlagen der Statistikwerke des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau haben ein Grundproblem internationaler Vergleiche verdeutlicht. Solange Definitionen und Untersuchungsmethodik international nicht harmonisiert sind, erschweren die jeweiligen Länderspezifika einen unmittelbaren Vergleich der Daten zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen.

Um dennoch erste Anhaltspunkte für ein Benchmarking der deutschen gegenüber den US-amerikanischen Frauenunternehmen zu erhalten, wurden die jeweiligen Ausgangsdaten soweit wie möglich aggregiert und vergleichbar gemacht, insbesondere durch die Anhebung der US-amerikanischen Umsatzerfassungsgrenze auf 10.000 US-\$ sowie durch die Angleichung der ausgewiesenen Wirtschaftsbereiche und der gebildeten Umsatz- und Beschäftigtengrößenklassen.

Inwieweit die verbleibenden Unterschiede die (absolute) Anzahl und die (relative) volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauenunternehmen in beiden Ländern systematisch beeinflussen, soll im Folgenden kurz untersucht werden. Die Übersicht 4 stellt die in diesem Zusammenhang wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Datenbasen noch einmal überblicksartig dar.

Übersicht 4: Zusammenstellung der wesentlichen definitorischen und methodischen Unterschiede der Statistikwerke des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau

Vergleichskriterium	IfM Bonn	U.S. Census Bureau
Umsatzuntergrenze für die Erfassung	16.617 €	10.000 US-\$ (neu adjustiert)
Bedeutende, nicht-enthaltene Wirtschaftssektoren	ein Großteil der freien Heilberufe, einige Versicherungsagenten	landwirtschaftliche Urproduktion
Definition "Frauenunternehmen"	tendenziell enger	tendenziell weiter
Beschäftigungsgrößendefinition	tendenziell enger	tendenziell weiter
Ausweis der Umsätze in ...	€ (höher bewertet)	US-\$ (niedrigerer bewertet)

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Zusammenstellung

Die höhere Umsatzerfassungsgrenze, die engere Abgrenzung der erfassten Wirtschaftssektoren und die tendenziell engere Definition des Begriffs "Frauenunternehmen" führen zu einer systematischen Unterschätzung der (absoluten) Anzahl der deutschen im Vergleich zu den US-amerikanischen Frauenunternehmen.<sup>21</sup> Die Studie des IfM Bonn hat insofern eindeutig einen engeren Fokus.

Für einen Vergleich der volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen sind jedoch in erster Linie ihre jeweiligen (relativen) Anteile an der Gesamtzahl aller Unternehmen sowie am gesamten Umsatz- und Beschäftigungsvolumen von Bedeutung. In diesem Zusammenhang spielen die unterschiedlichen Umsatzerfassungsgrenzen und Abgrenzungen der erfassten Wirtschaftssektoren keine Rolle, da sie jeweils sowohl für Frauenunternehmen als auch für alle anderen Unternehmen gelten.

Der Vergleich der relativen Anteile der deutschen und der US-amerikanischen Frauenunternehmen an den vorgenannten gesamtwirtschaftlichen Schlüsselgrößen wird unmittelbar nur durch die jeweils zugrunde liegenden Frauenunternehmens-Definitionen beeinflusst. Wie im Kapitel 2.1 gezeigt, kann man tendenziell davon ausgehen, dass das U.S. Census Bureau eine weiter gefasste Definition verwendet, die in höherem Maße größere, managementgeführte Frauenunternehmen in die Analyse einschließt. In der Studie des IfM Bonn werden diese wirtschaftsstarke Unternehmen dagegen der Gruppe der managementgeführten Unternehmen zugewiesen. Bei der Ergebnisinterpretation ist daher zu beachten, dass die volkswirtschaftliche Bedeutung der US-amerikanischen im Vergleich zu den deutschen Frauenunternehmen c.p. eher überschätzt wird.

---

<sup>21</sup> Darüber hinaus werden auch die absolute Beschäftigungshöhe der deutschen Frauenunternehmen und ihr Umsatzvolumen tendenziell geringer ausgewiesen als es bei einer vollständigen Harmonisierung der beiden Datenbasen der Fall wäre. Dies ist neben der engeren deutschen Frauenunternehmens-Definition auf den fehlenden Sozialversicherungsschwellenwert in den USA und auf den Ausweis der Umsätze im höher bewerteten Euro zurückzuführen.

### 3. Vergleich der statistischen Daten zu Frauenunternehmen in Deutschland und den USA

Im Folgenden werden nun die statistischen Daten des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau dargestellt, um auf diese Weise erste vergleichende Aufschlüsse über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauenunternehmen in Deutschland und den USA zu erhalten.

#### 3.1 Anzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen

Der Studie des IfM Bonn zufolge existierten im Jahr 2000 in Deutschland ca. 522.000 von Frauen geleitete Eigentümerunternehmen mit einem Mindestumsatz von 16.617 € (vgl. Tabelle 1). Dies entspricht einem Anteil von 17,9 % an allen deutschen Unternehmen.

Tabelle 1: Anzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... € Umsatz		Insgesamt
	16.617 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	58.201	8.075	66.276
Handel	142.239	13.016	155.255
Dienstleistungen	241.996	7.786	249.782
Sonstige Bereiche	48.168	2.975	51.143
Insgesamt	490.604	31.853	522.457

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik 2000

Das "Survey of Women-Owned Business Enterprises" des U.S. Census Bureau ermittelte für das Jahr 1997 einen Bestand von ca. 2,81 Mio. Unternehmen, die mehrheitlich im Eigentum von Frauen stehen und die einen jährlichen Mindestumsatz von 10.000 US-\$ erwirtschaften (vgl. Tabelle 2). Der Anteil der US-amerikanischen Frauenunternehmen an allen Unternehmen (mit einem Mindestumsatz von 10.000 US-\$) beläuft sich auf 20,9 % und ist somit um drei Prozentpunkte höher als der entsprechende deutsche Wert.

Tabelle 2: Anzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 1997 in den USA

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... US-\$ Umsatz		Insgesamt
	10.000 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	161.785	25.617	187.402
Handel	523.564	40.102	563.666
Dienstleistungen	1.743.581	29.287	1.772.868
Sonstige Bereiche	127.104	5.656	132.760
Nicht zuordnenbar	155.515	589	156.104
Insgesamt	2.711.549	101.251	2.812.800

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f.)

Berücksichtigt man jedoch, dass das IfM Bonn den Kreis der erfassten Frauenunternehmen tendenziell enger definiert als das U.S. Census Bureau, so ist anzunehmen, dass der Unterschied zwischen den beiden Anteilswerten bei identischer Definition eher noch geringer ausfallen würde. Die vorliegenden Daten deuten also darauf hin, dass Deutschland im Vergleich zu den USA keinen generellen Rückstand im Hinblick auf den Anteil von Frauenunternehmen an der gesamten Unternehmenspopulation aufweist.

Trotz der nicht vollkommen identischen Wirtschaftsbereichsabgrenzung zeigt sich eine ähnliche Verteilung der deutschen und der US-amerikanischen Frauenunternehmen auf die einzelnen Wirtschaftssektoren (vgl. Tabellen 3 und 4). In beiden Ländern ist die große Mehrheit der Frauenunternehmen im Dienstleistungsbereich tätig, gefolgt mit deutlichem Abstand vom Handel. Diese beiden Wirtschaftsbereiche sind häufig durch eine geringere Kapitalintensität sowie durch niedrigere Marktein- und -austrittsschranken gekennzeichnet. Im Produzierenden Gewerbe, für das die vorstehende Charakterisierung im Allgemeinen nicht zutrifft, engagieren sich dagegen sowohl in Deutschland als auch in den USA deutlich weniger Frauenunternehmen. Die geringe Präsenz von Frauenunternehmen im Produzierenden Gewerbe ist u.a. auch darauf zurückzuführen, dass Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungs- und Studiengängen noch immer deutlich unterrepräsentiert sind, so dass sie häufig nicht über das für eine Gründung im Produzierenden Gewerbe erforderliche Know-how verfügen.

Tabelle 3: Vertikale Verteilung der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... € Umsatz		Insgesamt
	16.617 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	11,9	25,4	12,7
Handel	29,0	40,9	29,7
Dienstleistungen	49,3	24,4	47,8
Sonstige Bereiche	9,8	9,3	9,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik 2000

Tabelle 4: Vertikale Verteilung der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 1997 in den USA - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... US-\$ Umsatz		Insgesamt
	10.000 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	6,0	25,3	6,7
Handel	19,3	39,6	20,0
Dienstleistungen	64,3	28,9	63,0
Sonstige Bereiche	4,7	5,6	4,7
Nicht zuordnenbar	5,7	0,6	5,5
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f.)

Konzentriert man sich allein auf die wirtschaftlich stärksten Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$, so zeigt sich in beiden Ländern eine annähernd identische Strukturverteilung mit veränderten Schwergewichten. Ca. 40 % der umsatzstärksten Frauenunternehmen sind sowohl in Deutschland als auch in den USA im Handel tätig, gut ein Viertel im Produzierenden Gewerbe. Unternehmen aus diesen beiden Wirtschaftsbereichen gehören demnach deutlich häufiger zu den umsatzstärksten Unternehmen, als es ihrem Anteil an der Gesamtheit aller Frauenunternehmen entspricht. Im Handel ist dies insbesondere auch auf den höheren Warenumschlag zurückzuführen, mit dem naturgemäß höhere Umsätze, aber nicht immer im gleichem Maße auch eine entsprechende Wertschöpfung verbunden

ist. Das Produzierende Gewerbe zeichnet sich allgemein durch eine relativ geringe Gesamtzahl von Unternehmen sowie durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Großunternehmen aus. Dies ist u.a. auf die hohen Markteintrittsbarrieren zurückzuführen, zu denen oftmals hohe Startinvestitionen (Mindestgrößen) sowie das Erfordernis von spezifischem Humankapital gehören.

Insgesamt erzielen nur 6,1 % der deutschen und 3,6 % der US-amerikanischen Frauenunternehmen einen Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ (vgl. Tabellen 5 und 6). Diese Zahlen deuten zumindest nicht darauf hin, dass deutsche Frauenunternehmen seltener als US-amerikanische in höhere Umsatzregionen wachsen. Dennoch gilt sowohl für Deutschland als auch für die USA, dass der weit überwiegende Teil der Frauenunternehmen noch relativ geringe Umsätze erwirtschaftet.<sup>22</sup> Diese Feststellung trifft insbesondere auf die große Masse der Dienstleistungsunternehmen zu. Nur 3,1 % der deutschen und 1,7 % der US-amerikanischen Frauenunternehmen in diesem Sektor erzielen einen Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$. Demgegenüber wird diese Umsatzgrenze in beiden Ländern bereits von etwa jedem achten Frauenunternehmen im Produzierenden Gewerbe bzw. etwa jedem zwölften Unternehmen im Handel übertroffen.

Tabelle 5: Horizontale Verteilung der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... € Umsatz		Insgesamt
	16.617 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	87,8	12,2	100,0
Handel	91,6	8,4	100,0
Dienstleistungen	96,9	3,1	100,0
Sonstige Bereiche	94,2	5,8	100,0
Insgesamt	93,9	6,1	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik 2000

<sup>22</sup> Die Auswertungen des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f. sowie 2001a, S. 15 und S. 482) belegen, dass fast drei Viertel (74,2 %) aller US-amerikanischen Frauenunternehmen, aber nur ca. ein Drittel (33,0 %) aller Männerunternehmen (mit einem Jahresumsatz von mehr als 10.000 US-\$) jährliche Umsätze von weniger als 100.000 US-\$ erzielen. Für Deutschland zeigen FEHRENBACH/LEICHT (2002, S. 29) ebenfalls, dass Frauenbetriebe deutlich häufiger als Männerbetriebe unteren Umsatzgrößenklassen angehören.

Tabelle 6: Horizontale Verteilung der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 1997 in den USA - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... US-\$ Umsatz		Insgesamt
	10.000 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	86,3	13,7	100,0
Handel	92,9	7,1	100,0
Dienstleistungen	98,3	1,7	100,0
Sonstige Bereiche	95,7	4,3	100,0
Nicht zuordnenbar	99,6	0,4	100,0
Insgesamt	96,4	3,6	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f.)

### 3.2 Jahresumsatz der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen

Die deutschen Frauenunternehmen erzielten im Jahr 2000 einen Gesamtumsatz in Höhe von ca. 231,5 Mrd. €, was einem Anteil von 5,6 % am gesamten Umsatzvolumen der deutschen Volkswirtschaft entspricht. Die US-amerikanischen Frauenunternehmen erwirtschafteten im Jahr 1997 einen Gesamtumsatz in Höhe von ca. 808,3 Mrd. US-\$. Dies entspricht einem Anteil von 4,4 % am gesamten US-amerikanischen Umsatzvolumen.

Diese Zahlen deuten darauf hin, dass die deutschen Frauenunternehmen in etwas höherem Maße zum gesamtwirtschaftlichen Umsatzvolumen beitragen und dass ihnen insofern eine etwas höhere volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen ist als ihren US-amerikanischen Pendants. Dennoch ist der Umsatzanteil der Frauenunternehmen in beiden Ländern noch als vergleichsweise gering einzustufen.

Sowohl in Deutschland (36,8 %) als auch in den USA (41,9 %) tragen Handelsunternehmen den größten Teil zum gesamten Umsatzvolumen der Frauenunternehmen bei (vgl. Tabellen 7 und 8). An zweiter Stelle folgt in Deutschland das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 30,4 % bzw. in den USA der Dienstleistungsbereich mit einem Anteil von 29,1 %. Obwohl Dienstleistungsunternehmen in beiden Ländern die weit überwiegende Masse der Frauenunternehmen stellen, ist ihr Umsatzanteil jeweils etwa nur halb so groß, wie es ihrem Anteil an der Gesamtheit aller Frauenunternehmen entspricht.

Stark überdurchschnittliche Umsätze erwirtschaften dagegen in beiden Ländern Frauenunternehmen im Produzierenden Gewerbe;<sup>23</sup> in den USA darüber hinaus noch im Handel.

Tabelle 7: Vertikale Verteilung der Umsätze von Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... € Umsatz		Insgesamt
	16.617 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	16,6	38,4	30,4
Handel	35,8	37,4	36,8
Dienstleistungen	37,9	16,4	24,2
Sonstige Bereiche	9,8	7,9	8,6
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik 2000

Tabelle 8: Vertikale Verteilung der Umsätze von Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 1997 in den USA - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... US-\$ Umsatz		Insgesamt
	10.000 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	11,4	27,3	22,4
Handel	28,6	47,8	41,9
Dienstleistungen	51,6	19,1	29,1
Sonstige Bereiche	5,7	5,6	5,6
Nicht zuordnenbar	2,6	0,2	0,9
Insgesamt	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f.)

In Deutschland und den USA erwirtschaftet die zahlenmäßig kleine Gruppe der Frauenunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ jeweils etwa zwei Drittel des gesamten Umsatzvolumens aller

<sup>23</sup> Diese Feststellung gilt in gleicher Weise für Männerunternehmen und ist auf die besonderen Charakteristika der Unternehmen im Produzierenden Gewerbe zurückzuführen (hohe finanzielle und qualifikatorische Markteintrittsschranken, hohe mindestoptimale Unternehmensgrößen, Kostenvorteile bei Massenproduktion etc.).



Frauenunternehmen (vgl. Tabellen 9 und 10). So entfällt auf die deutschen Frauenunternehmen dieser Umsatzgrößenklasse nur ein Anteil von 6,1 % an der Gesamtheit aller Frauenunternehmen, aber zugleich ein Anteil von 63,3 % am Gesamtumsatz. Für die US-amerikanischen Frauenunternehmen belaufen sich die entsprechenden Werte auf 3,6 % und 69,2 %.

Im Produzierenden Gewerbe beider Länder sowie im US-amerikanischen Handel ist die Dominanz der umsatzstarken Frauenunternehmen besonders stark ausgeprägt, da dort fast 80 % und mehr des gesamten Umsatzvolumens dieser Sektoren auf Frauenunternehmen mit einem Mindest-Jahresumsatz von 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ entfällt.

Tabelle 9: Horizontale Verteilung der Umsätze von Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... € Umsatz		Insgesamt
	16.617 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	20,0	80,0	100,0
Handel	35,7	64,3	100,0
Dienstleistungen	57,3	42,7	100,0
Sonstige Bereiche	41,8	58,2	100,0
Insgesamt	36,7	63,3	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Umsatzsteuerstatistik 2000

Tabelle 10: Horizontale Verteilung der Umsätze von Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Umsatzgrößenklassen im Jahr 1997 in den USA - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... US-\$ Umsatz		Insgesamt
	10.000 - 1 Mio.	1 Mio. u.m.	
Produzierendes Gewerbe	15,7	84,3	100,0
Handel	21,0	79,0	100,0
Dienstleistungen	54,7	45,3	100,0
Sonstige Bereiche	31,3	68,7	100,0
Nicht zuordnenbar	86,0	14,0	100,0
Insgesamt	30,8	69,2	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f.)

Die Gesamtheit der erfassten deutschen Frauenunternehmen erwirtschaften im Durchschnitt deutlich höhere Umsätze (443.120 €) als ihre US-amerikanischen Pendanten (287.353 US-\$). Dieser relativ große Unterschied ist jedoch zum Teil dadurch bedingt, dass die Daten des U.S. Census Bureau in höherem Maße umsatzschwache Frauenunternehmen enthalten, die den Durchschnittswert nach unten verzerren. Dies wird u.a. auch dadurch verdeutlicht, dass die US-amerikanischen Frauenunternehmen mit einem Jahresumsatz von 10.000-1 Mio. US-\$ im Durchschnitt (91.867 US-\$) nur etwa halb so hohe Umsätze erzielen wie die deutschen Frauenunternehmen mit einem Jahresumsatz von 16.617-1 Mio. € (173.115 €). Die Gruppe der umsatzstärkeren Frauenunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ weist dagegen in beiden Ländern - unter Berücksichtigung des höheren Euro-Wechselkurses - jeweils tendenziell vergleichbare Durchschnittsumsätze auf (D: 4,6 Mio. €; USA: 5,5 Mio. US-\$).

Konzentriert man sich allein auf die Gruppe der jeweils umsatzstärkeren Unternehmen in beiden Ländern, so zeigt sich, dass deutsche Frauenunternehmen im Produzierenden Gewerbe durchschnittlich deutlich höhere Umsätze generieren (ca. 7 Mio. €) als ihre US-amerikanischen Pendanten (ca. 6 Mio. US \$). Demgegenüber sind US-amerikanische Frauenunternehmen im Handel und in den Sonstigen Bereichen deutlich umsatzstärker als ihre deutschen Kolleginnen. Dies mag u.a. auf den - auch im internationalen Vergleich - besonders ausgeprägten Preiswettbewerb im deutschen Einzelhandel zurückzuführen sein.

Ein Blick auf die umsatzschwächeren Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ verdeutlicht, dass gerade im Dienstleistungsbereich eine sehr große Anzahl von Frauenunternehmen aktiv ist, die nur relativ geringe Wirtschaftsaktivitäten entfalten und die somit nur von verhältnismäßig geringer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind. Sowohl in Deutschland als auch in den USA weisen Frauenunternehmen dieses Sektors die mit Abstand geringsten Durchschnittsumsätze auf. Die oftmals relativ niedrigen Marktein- und -austrittsschranken dieses Wirtschaftsbereichs erleichtern zwar einerseits den Marktzutritt, führen andererseits aber auch zu einem kompetitiven Wettbewerbsumfeld, das durch eine Vielzahl von Anbietern mit geringen Umsätzen und Gewinnspannen sowie durch eine hohe Unternehmensfluktuation gekennzeichnet ist.

### 3.3 Beschäftigtenzahl der Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen

Angesichts der angespannten Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist der Beschäftigungsbeitrag der Frauenunternehmen von besonderem Interesse. Den Daten des IfM Bonn zufolge beschäftigten die deutschen Frauenunternehmen im Jahr 2000 ca. 1,88 Mio. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer (vgl. Tabelle 11). Dies entspricht einem Anteil von 7,2 % an der Gesamtheit aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten.

Tabelle 11: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland

Wirtschaftsbereich	Betriebe mit ... Beschäftigten			Insgesamt
	1 - 9	10 - 499	500 u.m.	
Produzierendes Gewerbe	124.004	330.456	45.040	499.500
Handel	198.121	198.465	0	396.586
Dienstleistungen	240.895	268.122	48.307	557.325
Sonstige Bereiche	190.131	226.925	11.354	428.410
Insgesamt	753.151	1.023.968	104.701	1.881.821

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Sonderauswertung der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 12: Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 1997 in den USA

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... Beschäftigten			Insgesamt
	1 - 9	10 - 499	500 u.m.	
Produzierendes Gewerbe	244.232	928.282	245.974	1.418.488
Handel	637.971	1.209.457	193.565	2.040.993
Dienstleistungen	888.311	1.729.063	560.546	3.177.920
Sonstige Bereiche	114.819	253.109	56.366	424.294
Nicht zuordnenbar	3.273	287	0	3.560
Insgesamt	1.887.580	4.121.491	1.056.451	7.065.522

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 167 f.)

Die US-amerikanischen Frauenunternehmen stellten im Jahr 1997 ca. 7,07 Mio. Beschäftigten einen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz zur Verfügung, was einem Anteil von 6,8 % entspricht (vgl. Tabelle 12). Die Daten des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau deuten somit darauf hin, dass die deutschen Frauenunternehmen nicht nur einen höheren Umsatzanteil, sondern auch einen etwas höheren Beschäftigungsanteil aufweisen als ihre US-amerikanischen Pendants.

Den vorliegenden Daten zufolge beschäftigen Frauenunternehmen in Deutschland durchschnittlich 3,6 sozialversicherungspflichtige Mitarbeiter, während sich der entsprechende US-amerikanische Wert nur auf 2,5 beläuft (vgl. Tabelle 13). Sowohl in Deutschland (7,5) als auch in den USA (7,6) liegt die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Frauenunternehmen im Produzierenden Gewerbe sehr deutlich über dem allgemeinen Durchschnitt, während sie im Dienstleistungsbereich jeweils am niedrigsten ist (2,2 bzw. 1,8). Die höhere durchschnittliche Beschäftigtenzahl im Produzierenden Gewerbe resultiert u.a. aus höheren mindestoptimalen Unternehmensgrößen, die Unternehmen dieses Sektors erreichen müssen, um Skalenvorteile ausschöpfen und langfristig im Wettbewerb überleben zu können. Im Dienstleistungssektor ist es dagegen aus produktionstechnischen Gründen häufiger möglich, ein Unternehmen ohne oder mit wenigen Beschäftigten zu führen.

Tabelle 13: Durchschnittliche Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten von Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen in Deutschland (2000) und den USA (1997)

Wirtschaftsbereich	Deutschland	USA
Produzierendes Gewerbe	7,5	7,6
Handel	2,6	3,6
Dienstleistungen	2,2	1,8
Sonstige Bereiche	8,4	3,2
Nicht zuordnenbar	-	0,0
Insgesamt	3,6	2,5

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von KAY et al. (2003, S. 53 und S. 55) sowie U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165-168)

In beiden Ländern ist die Mehrzahl der Beschäftigten in Dienstleistungsunternehmen tätig; in Deutschland gefolgt vom Produzierenden Gewerbe bzw. in den USA vom Handel (vgl. Tabellen 14 und 15). Der Beschäftigungsbeitrag der Frauenunternehmen im Dienstleistungsbereich ist jedoch in Deutschland

und den USA deutlich niedriger als es ihrem jeweiligen Anteil an der Gesamtheit aller Frauenunternehmen entspricht.

Tabelle 14: Vertikale Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 2000 in Deutschland - in %

Wirtschaftsbereich	Betriebe mit ... Beschäftigten			Insgesamt
	1 - 9	10 - 499	500 u.m.	
Produzierendes Gewerbe	16,5	32,3	43,0	26,5
Handel	26,3	19,4	0,0	21,1
Dienstleistungen	32,0	26,2	46,1	29,6
Sonstige Bereiche	25,2	22,2	10,8	22,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Hochrechnung des IfM Bonn auf der Basis der Sonderauswertung der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle 15: Vertikale Verteilung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Frauenunternehmen nach Wirtschaftsbereichen und Beschäftigtengrößenklassen im Jahr 1997 in den USA - in %

Wirtschaftsbereich	Unternehmen mit ... Beschäftigten			Insgesamt
	1 - 9	10 - 499	500 u.m.	
Produzierendes Gewerbe	12,9	22,5	23,3	20,1
Handel	33,8	29,3	18,3	28,9
Dienstleistungen	47,1	42,0	53,1	45,0
Sonstige Bereiche	6,1	6,1	5,3	6,0
Nicht zuordnenbar	0,2	0,0	0,0	0,1
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0

© IfM Bonn

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 167 f.)

Soweit Arbeitnehmer in deutschen Frauenunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten erwerbstätig sind, handelt es sich dabei zumeist entweder um Unternehmen des Produzierenden Gewerbes (43,0 %) oder um Dienstleistungsunternehmen (46,1 %). Arbeitnehmer in entsprechend großen US-amerikanischen Frauenunternehmen sind demgegenüber vergleichsweise weniger häufig im Produzierenden Gewerbe (23,3 %) und dafür häufiger im Handel (18,3 %) tätig, wenngleich auch hier der Dienstleistungsbereich klar dominiert (53,1 %).

#### 4. Zusammenfassung der Ergebnisse

Mit Ausnahme der USA existiert in keinem Land der OECD ein institutionalisiertes Berichtswesen, das regelmäßig differenziertes statistisches Datenmaterial zur volkswirtschaftlichen Bedeutung von Frauenunternehmen bereit stellt. Um die steigende gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Frauenunternehmen der Öffentlichkeit und insbesondere den Wirtschaftsakteuren (z.B. privaten und öffentlichen Banken und Finanzierungsgebern, Wirtschaftsförderern, Beratungs- und Weiterbildungsinstitutionen, Vergabestellen für öffentliche Aufträge etc.) noch stärker ins Bewusstsein zu rufen und um differenzierte wirtschaftliche Analysen zu ermöglichen, wäre es wünschenswert, wenn auch in Deutschland ein entsprechendes Berichtswesen eingerichtet würde.

Die Analyse der Datenbasen des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau macht zunächst auf ein Grundproblem internationaler Vergleiche aufmerksam. Es bestehen größere Unterschiede hinsichtlich der Untersuchungsmethodik und der zugrunde liegenden Definition des Begriffs "Frauenunternehmen", die den unmittelbaren Vergleich der deutschen und der US-amerikanischen Daten erschweren. Nach weitestmöglicher Aggregation und Angleichung der Ausgangsdaten sowie nach Bewertung der verbleibenden Unterschiede zeigt sich, dass die Studie des IfM Bonn nicht nur einen engeren statistischen Erhebungsfokus (Coverage) aufweist, sondern darüber hinaus auch eine engere Frauenunternehmens-Definition verwendet. Letzteres führt insbesondere dazu, dass die Daten des IfM Bonn die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen im Vergleich zu den US-amerikanischen Frauenunternehmen tendenziell eher unterschätzen.

Tabelle 16: Überblick über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauenunternehmen in Deutschland (2000) und den USA (1997) - in %

Vergleichskriterium	Anteil der Frauenunternehmen an allen Unternehmen	
	Deutschland	USA
Unternehmen	17,9	20,9
Beschäftigung	7,2	6,8
Jahresumsatz	5,6	4,4

Quelle: KAY et al. (2003, S. 57) sowie eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des U.S. CENSUS BUREAU (2001, S. 165 f. und S. 192 f.)

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen liefert die Analyse der Daten des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau erste vergleichende Aufschlüsse

über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frauenunternehmen in Deutschland und den USA (vgl. Tabelle 16).

Die Hochrechnung des IfM Bonn ermittelte für das Jahr 2000 einen Bestand von ca. 522.000 deutschen Frauenunternehmen, was einem Anteil von 17,9 % an der Gesamtheit aller deutschen Unternehmen entspricht. Die Erhebung des U.S. Census Bureau identifizierte für das Jahr 1997 ca. 2,81 Mio. US-amerikanische Frauenunternehmen. Dies entspricht einem Anteil von 20,9 % an der gesamten US-amerikanischen Unternehmenspopulation, der damit um 3 Prozentpunkte höher liegt als der entsprechende deutsche Wert. Da die tendenziell engere Frauenunternehmens-Definition des IfM Bonn die Differenz zwischen den beiden Anteilswerten überzeichnet, gibt es keine eindeutigen Anzeichen dafür, dass Deutschland im Vergleich zu den USA einen generellen Rückstand im Hinblick auf den Anteil von Frauenunternehmen an der gesamten Unternehmenspopulation aufweist. Darüber hinaus deuten die Zahlen auch nicht darauf hin, dass deutsche Frauenunternehmen seltener als US-amerikanische in höhere Umsatzregionen wachsen, wenngleich in beiden Ländern der Anteil der Frauenunternehmen mit Umsatzerlösen von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ noch relativ gering ausfällt. Dies gilt insbesondere für den im Allgemeinen weniger kapitalintensiven Dienstleistungsbereich, in dem sich in beiden Ländern die überwiegende Mehrheit der Frauenunternehmen unternehmerisch betätigt.

Um (potentielle) Gründerinnen auch für andere Wirtschaftsbereiche als die klassischen Betätigungsfelder im Dienstleistungssektor zu sensibilisieren, würde es sich anbieten, verstärkt Informationskampagnen durchzuführen und Beratungs- und Förderangebote zur Verfügung zu stellen, die Frauen ermutigen, persönliche Fähigkeiten und Ideen ohne Einschränkung durch tradierte, geschlechterstereotypische Rollenverteilungen zu entwickeln. Solche Angebote sollten bereits auf junge Zielgruppen ausgerichtet werden, damit Mädchen und junge Frauen sich vermehrt für technische und naturwissenschaftliche Ausbildungs- und Studiengänge interessieren und in diesen Bereichen - zu einem späteren Zeitpunkt - ggf. auch eine Unternehmensgründung vornehmen. Für Frauen, die z.B. nach einer längeren Familienphase die unternehmerische Selbständigkeit anstreben und die den Kontakt zur vorherigen Erwerbstätigkeit und zu beruflichen Netzwerken verloren haben, wären z.B. Workshops hilfreich, die behilflich sind, innovative Geschäftsideen abseits der gängigen Betätigungsfelder zu entwickeln.

Der Gesamtumsatz der deutschen Frauenunternehmen in Höhe von ca. 231,5 Mrd. € entspricht einem Anteil von 5,6 % am gesamten Umsatzvolumen der deutschen Volkswirtschaft. Die entsprechenden Werte der US-amerikanischen Frauenunternehmen belaufen sich auf ca. 808,3 Mrd. US-\$ bzw. 4,4 %. Gerade auch unter Berücksichtigung der tendenziell engeren deutschen Definition von Frauenunternehmen deuten diese Zahlen darauf hin, dass die deutschen Frauenunternehmen in etwas höherem Maße zum gesamtwirtschaftlichen Umsatzvolumen beitragen und dass ihnen insofern eine etwas höhere volkswirtschaftliche Bedeutung beizumessen ist als ihren US-amerikanischen Pendanten. Dennoch ist der Umsatzanteil der Frauenunternehmen in beiden Ländern noch als vergleichsweise gering einzustufen. Darüber hinaus ist der Umsatzbeitrag der Frauenunternehmen sehr ungleich verteilt, wobei die Ungleichverteilung jeweils deutlich stärker ausgeprägt ist als bei den Männerunternehmen. Die größte Wirkung geht in beiden Ländern von der zahlenmäßig relativ kleinen Gruppe von Frauenunternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Mio. € bzw. 1 Mio. US-\$ aus, die jeweils etwa zwei Drittel des gesamten Umsatzvolumens aller Frauenunternehmen erwirtschaften.

Damit eine größere Zahl von wettbewerbsstarken Frauenunternehmen mit hoher Wachstumsmotivation in höhere Umsatzregionen vordringen kann, scheint u.a. ein verbesserter Zugang zu externen Finanzierungsformen (Mezzanine, Venture oder Angel Capital) und den entsprechenden Netzwerken von großer Bedeutung zu sein. Auch auf lukrativen Auslandsmärkten sowie im öffentlichen Auftragswesen sind Frauenunternehmen bisher kaum vertreten (vgl. FEHRENBACH/LEICHT 2002). Es wäre sinnvoll, wenn entsprechende öffentliche Förderprogramme und -maßnahmen in diesen Bereichen auch im Sinne des Gender Mainstreaming verstärkt Frauenunternehmen gezielt ansprechen und beim Marktzutritt unterstützen.

Die deutschen Frauenunternehmen beschäftigen ca. 1,88 Mio. sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer, während ihre US-amerikanischen Pendanten ca. 7,07 Mio. Arbeitsplätze geschaffen haben. Der deutsche Anteilswert an der Gesamtbeschäftigung fällt mit 7,2 % wiederum etwas höher aus als der US-amerikanische in Höhe von 6,8 %. Der Vergleich der Daten des IfM Bonn und des U.S. Census Bureau liefert demnach Hinweise dafür, dass die deutschen Frauenunternehmen neben einem höheren Umsatzanteil auch einen etwas höheren gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsanteil aufweisen als ihre US-amerikanischen Pendanten. Des Weiteren deuten die Daten auch darauf hin,



dass die Frauenunternehmen in Deutschland (3,6) im Durchschnitt mehr Arbeitsplätze anbieten als in den USA (2,5).

Zusammengefasst belegen die Ergebnisse, dass die Beiträge der Frauenunternehmen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in beiden Ländern noch verhältnismäßig gering und darüber hinaus ungleich verteilt sind. Die größten Wirkungen gehen von einer zahlenmäßig relativ kleinen Gruppe von wirtschaftsstarken Unternehmen aus. Ferner deuten die Daten im Allgemeinen nicht darauf hin, dass deutsche Frauenunternehmen volkswirtschaftlich weniger bedeutsam wären als ihre US-amerikanischen Pendanten. Im Gegenteil sprechen einige Anzeichen dafür, dass die Umsatz- und Beschäftigungsanteile der Frauenunternehmen in Deutschland tendenziell etwas höher zu veranschlagen sind als in den USA.

## 5. Literaturverzeichnis

CENTER FOR POLICY ALTERNATIVES (CPA) (2000): State Venture Policy. Investing in Women Entrepreneurs, Washington, DC

CENTER FOR WOMEN'S BUSINESS RESEARCH (CWBR) (2001): A Compendium of National Statistics on Women-Owned Businesses in the U.S., Washington, DC

DEUTSCHE BUNDESBANK (2002): Monatsbericht Januar 2002, Frankfurt

FEHRENBACH, S. (2004): Charakteristika der von Frauen und Männern geführten Betriebe, in: LEICHT, R.; WELTER, F. (Hrsg.): Gründerinnen und selbständige Frauen. Potenziale, Strukturen und Entwicklungen in Deutschland, Karlsruhe, S. 170-192

FEHRENBACH, S.; LEICHT, R. (2002): Strukturmerkmale und Potentiale der von Frauen geführten Betriebe in Deutschland. Eine empirische Untersuchung anhand der Daten des IAB-Betriebspanels, in: INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG UNIVERSITÄT MANNHEIM (Hrsg.): Grüne Reihe Nr. 47, Mannheim

GÜNTERBERG, B.; WOLTER, H.-J. (2003): Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002. Daten und Fakten, in: INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG (IfM) BONN (Hrsg.): IfM-Materialien Nr. 157, Bonn

INTERNAL REVENUE SERVICE (2004): Circular E - Employer's Tax Guide. Including 2004 Wage Withholding and Advance Earned Income Credit Payment Tables, Publication 15, Washington, DC

KAY, R.; GÜNTERBERG, B.; HOLZ, M.; WOLTER, H.-J. (2003): Unternehmerinnen in Deutschland. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit - Langfassung -, BMWA-Dokumentation Nr. 522, Berlin

NATIONAL WOMEN'S BUSINESS COUNCIL (NWBC) (2001): Annual Report 2000, Washington, DC

ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (2000): OECD Employment Outlook 2000, Paris

ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (2001): Issues Related to Statistics on Women's Entrepreneurship, Working Paper DSTI/EAS/IND/SWP/AH (2001) 11, Paris

ORGANISATION FOR ECONOMIC CO-OPERATION AND DEVELOPMENT (OECD) (2004): Women's Entrepreneurship: Issues and Policies, Paris

STATISTISCHES BUNDESAMT (2002): Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), Wiesbaden

STATISTISCHES BUNDESAMT (2002a): Finanzen und Steuern. Umsatzsteuer 2000, Fachserie 14 / Reihe 8, Wiesbaden

U.S. CENSUS BUREAU (2000): History of the 1997 Economic Census, Washington, DC

U.S. CENSUS BUREAU (2001): Women-Owned Businesses. 1997 Economic Census. Survey of Women-Owned Business Enterprises, Washington, DC

U.S. CENSUS BUREAU (2001a): Company Survey. 1997 Economic Census. Company Statistics Series, Washington, DC

U.S. SMALL BUSINESS ADMINISTRATION OFFICE OF ADVOCACY (2001): Women in Business 2001, Washington, DC

WOLTER, H.-J.; HAUSER, H.-E. (2001): Die Bedeutung des Eigentümerunternehmens in Deutschland - Eine Auseinandersetzung mit der qualitativen und quantitativen Definition des Mittelstands, in: INSTITUT FÜR MITTELSTANDSFORSCHUNG (IfM) BONN (Hrsg.): Jahrbuch zur Mittelstandsforschung 1/2001, Schriften zur Mittelstandsforschung Nr. 90 NF, Wiesbaden